

Hans Grimm »Volk ohne Raum«. Aus Carl Hauptmanns Nachlaß liegen da großartig bewegte Schriftseiten aus den »Tantalden« und dem »Rübezahl«. Blund gehört zu dem Typus des von seinem Werk besessenen, impulsiven Schreibers, Curingers Schrift verrät Pathos. Während in ihrer meisterlichen Schlichtheit sind die Manuskriptblätter Hermann Stehrs, sie gleichen darin den Wachsstockheften Emil Strauß'. Unübertroffen in seiner Unmittelbarkeit ist ein Schützengrabentagebuch Ernst Jüngers, Manuskript zu »In Stahlgewittern«. Wer hätte gedacht, daß Manfred Hausmanns schwebend-leichte Schreibweise das Ergebnis einer hundertmal verbessernden Werkstattarbeit ist? Während Waggerl in mikroskopisch kleinen, kaum verbesserten Schriftzeilen auf nur 14 Manuskriptblättern den Roman »Das Jahr des Herrn« zusammendrängt — ein Schriftbild, das auf der Ausstellung allenthalben heitere Sensation hervorruft. Hier wie in allen anderen Fällen liegt neben dem Schriftbild eines Autors sein leibliches Bildnis: Fotos, Gra-

phik und Plastik, so etwa eine Bildnisradierung Paul Gurls, Bildniszeichnungen von Paul Ernst, eine Büste Jüngers.

Es ist unmöglich, alle Namen aufzuzählen. Gegen sechzig Autoren sind vertreten, darunter siebzehn Dresdner. Unnötig zu betonen, daß die Ausstellung keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit macht. Nicht von allen Dichtern, die auf der Liste standen, waren Werkschriften zu bekommen; andererseits verbot sich eine allzugroße Ausdehnung durch die Gegebenheit des Raumes, auch durfte keinesfalls gegen das Gebot, den Besucher nicht durch Überfülle abzuschrecken, verstoßen werden. Doch zeigt der unerwartet starke Besuch der Ausstellung, daß der Boden für ein derartiges Unternehmen da ist, ja, daß man vielleicht sogar bei Gelegenheit an eine neue Auflage dieser Ausstellung mit anderen Namen denken kann. Es ist eine Möglichkeit dem Gedanken zu dienen: Brücken zu schlagen zwischen Dichter und Publikum und die Aufnahmefähigkeit der Leserschaft zu besuern.

Dr. Erhart Kästner.

Lehrlingsfortbildung in einer Großstadt

Früher wurde das individuelle Betriebsinteresse in den Vordergrund gestellt, heute verlangt der nationalsozialistische Staat, daß das Interesse der Gesamtwirtschaft dem des Einzelbetriebes vorgehen habe. Das gilt sinngemäß auch für die Lehrlingsausbildung. Der Chef soll heute seine Lehrlinge nicht nur für seinen eigenen Betrieb, sondern für die Gesamtwirtschaft, die eines tüchtigen und geschulten Nachwuchses bedarf, ausbilden. Er muß also die Ausbildung so betreiben, daß sich der Lehrling nach beendeter Lehrzeit nicht nur in seinem Lehrbetrieb, sondern auch in den anderen einschlägigen Betrieben zurechtfinden kann. In einer Kleinstadtbuchhandlung kann die Ausbildung der buchhändlerischen Lehrlinge leicht am vielseitigsten sein, weil dort in einer gut geführten Buchhandlung alle Arbeiten (Sortiment, Antiquariat, Lehrmittel, Leihbücherei, Kunsthandel, Schulbuchhandel, Heimatverlag), wenn auch nur im kleinsten Maßstab, dem Lehrling zugänglich sind. Anders sieht es mit der Ausbildung des Lehrlings in der Großstadt aus, wo er vielfach in großen Spezialbuchhandlungen wohl die Arbeiten seiner Lehrfirma meistern lernt, doch von den Arbeiten der anderen buchhändlerischen Betriebe wenig oder gar nichts erfährt.

Hier muß systematische Schulungsarbeit einsetzen, damit unser Nachwuchs so geschult wird, daß er die Arbeiten der andern Geschäftszweige seines Berufes zum mindesten kennenlernt. Nachstehend gebe ich ein Schulungsprogramm, das zu einem Teil bereits erprobt wurde und das sich glänzend bewährt hat. Die Lehrlinge wissen selbst, daß ihnen unendlich viel fehlt und kommen gerne zu ihren Schulungsabenden. Leider fehlt noch bei manchem Chef das Verständnis für diese Arbeit, doch auch dieses wird kommen, wenn sich diese Arbeit zu Nutz und Frommen in ihrem eigenen Betrieb auswirken wird.

Zu diesem Schulungsprogramm muß noch bemerkt werden, daß grundsätzlich vom Gesichtspunkt des Sortimenters aus gearbeitet wird.

An den ersten beiden Abenden wird der Gesamtaufbau des Buchhandels besprochen. Den Lehrlingen soll an Hand von statistischen Tabellen, am besten unter Benutzung einer Tafel klar gemacht werden, welche Organisationen im Buchhandel vorhanden sind, was ein Verlag, was ein Sortiment, Antiquariat usw. ist. — Drei Abende müßten für die Arbeit des Verlages aufgewandt werden: 1. Der Weg zum Verlagsvertrag und der Verlagsvertrag an sich. 2. Die Herstellung und die Kalkulation. 3. Propaganda und Auslieferung. — Zwei Abende wird man sich mit den Arbeiten des Druckers beschäftigen müssen, soweit sie den Verleger und Sortimenter interessieren. — An zwei Abenden wird der Leipziger Platz besprochen: 1. Der Weg des empfohlenen und nicht empfohlenen Bestellzettels vom Absenden des Leipziger Briefes bis zum Eintreffen des Leipziger Ballens im Sortiment. 2. Theoretische Aufklärung über das Barsortiment und die Einrichtungen der Leipziger Kommissionäre (Bestellanstalt, VAG usw.). Hierzu stellt der Verein Leipziger Kommissionäre (heißt: Buchhandelsverkehr und -verrechnung G. m. b. H.) kostenlos Lehrmaterial in umfassender Weise zur Verfügung.

Nun kommen die Arbeiten und Einrichtungen des Sortiments heran. Dazu werden etwa zwanzig Abende benötigt. Am ersten Abend dürfte ein Referat über die Aufgaben des Sortimentersbuchhandels unter besonderer Betonung der Verantwortung gegen Staat und Volk am Platze sein. Die Themen der weiteren Abende lauten: Ordnung des Bücherlagers. — Wie finde ich mich in den buchhändlerischen Katalogen zurecht? Welche Hilfsmittel stehen zur Katalogtechnik dem Buchhändler zur Verfügung? — Bestellbuch und Bestellkartei. Wie schreibe ich Bestellungen aus? — Was geschieht nach Eintreffen des Leipziger Ballens? — Die buchhändlerisch-technische Bearbeitung der Lieferungen und Fortsetzungen. — Wie verbucht der Sortimenter Kommissionsgut und wie rechnet er es ab? Welche Bedeutung hat das Kommissionsgut für das Sortiment? — Kundenpsychologie und Kundenwerbung. — Der Buchhändler als Kaufmann. — Was muß der Buchhändler vom Antiquariat wissen? — Was muß der Buchhändler vom Reise- und Versandbuchhandel wissen? — Was muß der Buchhändler vom Groß- und Exportbuchhandel wissen? — Was muß der Buchhändler vom Schulbuchhandel wissen? — Was muß der Buchhändler vom wissenschaftlichen Buchhandel wissen? — Was muß der Buchhändler von der Arbeit am Jugendbuch wissen? — Was muß der Buchhändler vom Lehrmittelbuch wissen? — Was muß der Buchhändler vom Leihbüchereiwesen wissen? — Was muß der Buchhändler vom Kunsthandel wissen? — Was muß der Buchhändler von der buchhändlerischen Verkehrsordnung wissen? — Schließlich müßten noch zwei Abende der Geschichte des Buchhandels zur Verfügung stehen.

Das sind jährlich rund dreißig Abende, an denen aber nur die Technik des Buchhandels theoretisch durchgearbeitet wird. Dazu ist es unbedingt nötig, daß vor Ostern und vor Weihnachten Zeit zur Besprechung der neuen Bücher aufgewendet wird. Ich möchte betonen, daß diese gewiß notwendigen Arbeiten nur an den Pflichtabenden durchgenommen werden und zwar im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft, die von einem Fachmann geleitet und zusammengehalten wird. Zu den einzelnen Abenden, die sich mit Spezialgebieten befassen, müssen Referenten aus Kollegenkreisen herangezogen werden. Besichtigungen von Bibliotheken, Druckereien usw. müssen ebenfalls durchgeführt werden. Daneben ist es fast ebenso wichtig, daß in literarischen Arbeitsgemeinschaften Literaturkunde getrieben wird, denn die Kenntnisse in älterer deutscher Literatur sind äußerst schwach.

Schließlich seien noch die von der Deutschen Arbeitsfront eingerichteten Übungsfirmen erwähnt, die die Möglichkeit bieten, sich rein kaufmännisch weiter fortzubilden. Diese Übungsfirmen seien besonders den Junggehilfen empfohlen.

Die Prüfungsbestimmungen für die Gehilfenprüfungen sind schon und werden auch noch weiterhin verschärft werden. Es kann aber auch nur viel verlangt werden, wenn den Lehrlingen die Möglichkeit gegeben wird, sich weiterzubilden. Die Fortbildungsabende sind nicht dazu da, etwa schulmäßig alles einzupauken, sondern sie sollen nur der Anstoß dazu sein, selbst sein Wissen zu vertiefen und zu erweitern.

L a u d i e n - Hannover.